

Hochschulkonzert

Donnerstag, 14. Januar 1982, 20.00 Uhr

Saal der Hochschule

Paul Hindemith

Septett für Blasinstrumente 1948

Lebhaft, Intermezzo - sehr langsam
Variationen - mäßig schnell
Intermezzo - sehr langsam
Fuge - Alter Berner Marsch

Armin Wosnitza, Flöte
Peter Schertler, Oboe
Klaus Schwarzkopf, Klarinette
Robert Trumpp, Baßklarinette
Stephan Köhr, Fagott
Akira Tachibana, Horn
Wolfgang Huhn, Trompete
Leitung: Gustav Neudecker

Claude Debussy

Sonate für Violoncello und Klavier

Prologue
Sérénade et Finale
Finale

Kaamel Sala El Din, Violoncello
Hatem Nadim, Klavier

Ludwig van Beethoven

Sonate op. 2 Nr. 2

Allegro vivace
Largo appassionato
Scherzo
Rondo grazioso

Oscar Vetre, Klavier

- Pause -

Günter Raphael

Sonate in h-moll für Oboe und Klavier op. 32

Moderato
Allegro molto
Andante con moto
Grazioso e comodo

Nora Gudrun Spitz, Oboe
Susanne Wassenich, Klavier

M. Mussorgskij

Liederzyclus "Aus der Kinderstube" für Sopran und Klavier

Mit der Njanja
Im Winkel
Der Käfer
Mit der Puppe
Abendgebet
Steckenpferdreiter
Kater Prinz

Maria Walpen, Sopran
Klaus Dreier, Klavier

Mit der Njanja

O erzähl mir, Njanjuschka, o erzähl das Märchen mir,
 weißt du, das vom Werwolf, weißt du noch!
 Wie er um das Haus im Dunkeln schlich,
 wie die Kinder er zum Walde trug
 und sie fraß, daß kein Knöchelchen übrigblieb,
 und wie laut die Kinder schrie'n und jammerten...
 Njanjuschka! nicht wahr, dafür zur Strafe fraß er sie,
 weil sie folgsam nicht ihrer Njanjuschka, nicht gehorchten
 ihren Eltern auch; dafür fraß der Wolf sie, Njanjuschka?
 Oder weißt du: lieber noch erzähl mir von dem Königspaare,
 das am Meer in einem schönen Schlosse wohnte.
 Er war lahm und hinkte immer so,
 wo er stolperte, wuchs ein Pilz sogleich!
 Und die Frau, die hatte Schnupfen stets;
 wenn sie nieste, platzen alle Scheiben.
 Weißt du, Njanjuschka; von dem Wolfe das besser nicht erzähl!
 Laß ihn im Wald! Und erzähl mir lieber das! Das Komische!

Im Winkel

Was für ein Schlingel! Den Knaul mir verwühlt,
 die Nadeln verstreut, ach du! Alle Maschen zertrennt!
 Mit Tinte das Strickzeug bespritzt mir gar!
 Pfui doch! Schäm dich! Marsch in'n Winkel!
 "Ich hab nichts getan doch, Njanjuschka,
 hab dein Strickzeug auch nicht mal angerührt!
 Gespielt hat mit dem Knaul die Katze bloß,
 und die Nadeln sind dabei herausgerutscht.
 Doch Mischenka war artig ganz, Mischenka hat nichts getan.
 Nur Njanja ist ganz schlecht und dumm,
 und Njanjas Nase ist ganz schmutzig auch;
 Mischas Haare sind hübsch glatt gekämmt, Njanjas Haube sitzt ihr immer
 Ohne Grund schilt Njanja Mischenka, schief.
 läßt ihn ganz umsonst im Winkel stehn:
 Jetzt hat Mischa auch gar nicht mehr lieb seine Njanjuschka, siehst du!"

Der Käfer

Njanja, Njanjuschka! Denk wie schrecklich, liebste Njanjuschka!
 Saß und spielte auf dem Sande, bei der Laube, unter'n Birken,
 baute ein Häuschen aus den schönen Ahornspänen,
 weißt du, die die Mutter selber mir noch zugeschnitten.
 Fertig war bereits das Häuschen, mit nem Dach drauf,
 ganz ein richt'ges Häuschen... da!
 Sitzt auf dem Giebel ein Käfer, denk!
 So'n schwarzer, groß und dick fürchterlich,
 bewegt seinen Schnurrbart immerzu und sieht fortwährend an mich böse!
 O erschrak ich da! Und plötzlich brummt laut er...
 und einen Schlag versetzt er mir an die Schläfe!
 Ich duckte nieder, Njanjuschka, und saß und wagte kaum zu atmen!
 Mit einem Auge nur schielte ich hin... und denk nur!
 Was glaubst, du, Njanjuschka;
 Liegt der Käfer auf dem Rücken, hält die Füßchen still gefaltet,
 und brummt auch nicht mehr, nur die Flüglein beben leis.
 Ob er tot ist? Oder sich verstellt bloß?
 Was ihm nur sein mag? Wie denkst du, Njanja? Was ihm nur sein mag?
 Versetzt den Schlag mir, fällt dabei selbst hin!
 Was ihm nur sein mag, dem Käfer?

Mit der Puppe

Tjapa, eia, Tjapa, schlafe ein, schließe deine Äugelein,
 tjapa! Schlaf, hörst du! Tjapa, schlafe ein, wirst du brav nicht sein,
 kommt der böse Wolf, trägt dich in den Wald! Tjapa, schlafe ein,
 will dir jetzt erzählen, wovon dir soll träumen: Vom Zaubergarten,
 wo auf allen Bäumen, wie sonst Früchte reifen, Näschereien wachsen,
 Kuchen und Konfekt, brauchst sie nur zu greifen! Eia, schlafe ein, eia,
 tjapa!

Abendgebet

Lieber Gott, behüte Vater und Mutter, segne und behüte sie.
Lieber Gott, behüte Bruder Wassinka und Bruder Mischenka.
Lieber Gott, behüte Großmutter auch, die liebe, gib noch recht lang
Leben und Gesundheit ihr. Großmutter ist so gut, Großmutter ist so alt,
lieber Gott! Und behüt, lieber Gott, Tante Katja, Tante Natascha,
Tante Mascha, Tante Patrascha, Tante Ljuba, Warja und Sascha und Olja
und Sascha, sie alle, lieber Gott und behüte und schütze; auch Filja
und Wanja und Mitja und Petja und Dascha, Pascha, Sonja, Dunjuschkka...
Njanja, sag, Njanja! Wie geht es weiter?
!Ach du ein unachtsames Ding du! Wie oft soll man dir's sagen:
Lieber Gott, behüt und schütze mich gnädig auch!"
Lieber Gott, behüt und schütze mich gnädig auch! So, Njanjuschkka?

Steckenpferdreiter

Hei! Hopp, hopp, hopp... Heissassa!... Tatatatata... Prrrr... halt!
Wassja, du Wassja! Hörst du: bitte komm zum Spielen heute, aber
rechtzeitig! Nu vorwärts, hopp! Leb wohl, Wassja! Muß sehr weit noch
reiten, doch vor Abend bin ich bestimmt zurück... furchtbar früh schon
müssen wir ja leider zu Bett... also nicht zu spät! Tatatatata...
Heidi... Platz gemacht! Oi! Oi, schmerzt mein Fuß schrecklich!
"Liebling du, hat Jungchen sich weh getan? Nu, nur nicht weinen;
vergeht ja schon. Wart, steh mal grade auf den Füßchen: so recht,
mein Kind. Sieh mal dort, ist das nicht reizend? Siehst du,
im Strauch da vor dir? Ach, was für'n schönes Vögelchen!
Was für Federchen! Siehst du? Nun was? Schon gut?"
Schon gut! Bin sehr weit fortgeritten, muß jetzt nach Haus,
muß mich tüchtig sputen... Hopp, hopp! Gäste kommen, hopp,
muß mich tüchtig sputen...

Kater Prinz

Ai, ai, ai, ai, Mutter, ai, liebe Mutter!
War gelaufen, meinen Sonnenschirm holen, heiß ist es schrecklich -
such und such im ganzen Hause, überalll ihn: nein, nicht zu finden!
Nicht auf dem Tisch und nicht auf der Kommode, ob ich ihn vielleicht
ans Fenster gestellt?
Da seh' ich unser'n Kater, unseren Prinz, wie grad er zum Vogelbauer
schleicht. Das Mätzchen bebt, sitzt ganz im Winkel und piept.
O, war ich böse! So, Freund, nach Vögeln verlangt dich?
Na wart ab, krieg dich schon! Ja, paß auf!
Als bemerkte ich nichts, bleib ich stehen, blick auf die Seite,
schiel verstohlen nur hin, was er tun wird: Aber denk nur!
Ruhig sieht er mich an, der Falsche, und streckt dabei die Pfote
zum Käfig; ist schon bereit, das Mätzchen zu packen,
da kriegt er eins, schwaps!...
Mutter, was für ein hartes Ding so'n Käfig!
Weh tun mir meine Finger, Mutter!
Hier an den Fingerspitzen brennt und sticht es so...
Nein! So ein Kater, Mutter... was?